

Klaus Siebenhaar

**d** **documenta.**  
DIE GESCHICHTE  
DER WELTKUNST-  
AUSSTELLUNG  
1955–2022

**B&S** SIEBENHAAR VERLAG



## LEGENDE

Das graphisch-inhaltlich bestimmte ‚Wort-Zahl-Spiel‘ mit der documenta beginnt erst mit der zweiten Ausgabe 1959. Arnold Bode war klug genug, die erste documenta noch ohne Zahl, gleichsam als einmalige Veranstaltung, zu präsentieren, um die politischen Entscheidungsträger erst nach der erfolgreichen Auftakt-documenta als kultureller Begleitveranstaltung der Bundesgartenschau für eine kontinuierliche Fortsetzung zu gewinnen.

Das jeweilige Graphikdesign lag anfangs in Bodes Händen, Oskar Blase gehört darüber hinaus zu den prägenden Gestaltern. Nur einmal war mit Ed Ruscha ein arrivierter Künstler für das Design verantwortlich (d 5), seit den neunziger Jahren dominieren Agenturen.

Der besseren Lesbarkeit halber ist im Band die Schreibweise vereinheitlicht:

d	documenta (1955)
d 2	II. documenta (1959)
d 3	documenta III (1964)
d 4	4. Documenta (1968)
d 5	documenta 5 (1972)
d 6	documenta 6 (1977)
d 7	documenta 7 (1982)
d 8	documenta 8 (1987)
d 9	DOCUMENTA IX (1992)
d 10	documenta X (1997)
d 11	Documenta11 (2002)
d 12	documenta 12 (2007)
d 13	dOCUMENTA (13) (2012)
d 14	documenta 14 (2017)
d 15	documenta fifteen (2022)

## 7 Vorwort

### 11 DIE DOCUMENTA: VORAUSSETZUNGEN UND FOLGEN

- 11 Der Gründer: Arnold Bode und seine Welt
- 15 Warum Kassel? Von Einfluss und Wirkungsmacht kultureller Standortfaktoren
- 19 Mythos documenta. Ein Erklärungsversuch zur Einführung

### 24 DIE GESCHICHTE DER DOCUMENTA 1955–2022: KUNST – KONZEPTE – ZEITGESCHICHTE

- 27 Rekonstruktion: d bis d 3 (1955–1964)
- 33 Transformation: d 4 bis d 6 (1968–1977)
- 43 Pluralität: d 7 bis d 9 (1982–1992)
- 51 Globale Diskurse: d 10 bis d 13 (1997–2012)
- 61 Ökosysteme: d 14 und d 15 (2017–2022)
- 71 Vergangene Zukunft: Weitere Aussichten

### 75 KONTEXTE DER DOCUMENTA

- 77 Die documenta und die Kunst der Ausstellung
- 91 Die documenta und die Kunst im öffentlichen Raum
- 103 Die documenta und die Kunst der Vermittlung
- 125 Die documenta-Besucher
- 139 Die documenta als Institution

### 145 DIE DOCUMENTA IM ÜBERBLICK

- 145 Die documenta in Zahlen (d bis d 15)
- 153 Die documenta-Orte in Kassel
- 157 Die künstlerischen Leiter in Kurzbiographien
- 167 Die documenta-Künstler und ihre kontinentale Herkunft

### 170 Literatur (Auswahl)

- 171 Über den Autor
- 174 Bildnachweis, Impressum



Friedrichsplatz mit dem Museum Fridericianum, d 2, 1959

## VORWORT

In der Geschichte der documenta spiegeln sich mehr als nur die wesentlichen Entwicklungslinien und -tendenzen der Kunst des 20. Jahrhunderts. Selbstverständlich legt die documenta Zeugnis ab über die großen Meister und prägenden Künstler der Moderne und das jeweils gültige zeitgenössische Kunstparadigma. Sie zeigt alle wichtigen Stilrichtungen wie ästhetischen Innovationen, und sie dokumentiert die unaufhaltsame Erweiterung des Kunstbegriffs. Vor allem kündeten fast siebzig Jahre documenta aber von den Räumen – den sozialen, politischen, kulturellen, diskursiven und alltäglichen Räumen, die die moderne Kunst in den letzten 100 Jahren geschaffen oder besetzt hat. Von diesen musealen, spielerisch-ereignishaften, urbanen und globalen Räumen der Kunst geht die vorliegende kurze Geschichte der Weltkunstausstellung aus. Die documenta selbst wird zum Medium ästhetischer Verwandlungen, künstlerischer Rezeptionen und lebensweltlicher Interventionen. Der Band zeichnet die verschiedenen Entwicklungsphasen der documenta nach: von einem internationalen kunstgeschichtlichen Ereignis im Zeichen der rekonstruierten Moderne zu einem globalen künstlerisch-sozialen Ökosystem heute. Es gilt also, diesen vielschichtigen Prozess kulturell, gesellschaftlich und politisch einzuordnen und zu veranschaulichen. Ergänzt und kontextualisiert wird der historische Abriss durch vertiefende Darstellungen zu Idee, Verständnis und Formen künstlerischer Produktion, Vermittlung und Inszenierung im Wandel von Zeit und Gesellschaft.

Denn weit über ihre Ausstellungsgeschichte hinaus hat die documenta auch Maßstäbe gesetzt und Initiativen ergriffen, die in heute zentralen Bereichen wie „Vermittlung“ (kulturelle Bildung, kulturelle Kommunikation, arts education), Besucherforschung, Kunstorganisation, Kunst im öffentlichen Raum (Public Art) und damit dem Selbstverständnis der Ausstellungsmacher/Kuratoren nachwirken.



„Der große Skulpturenraum“, d, 1955

So lässt sich mit der documenta auch die Geschichte des Kuratierens als „Kunst zweiter Ordnung“ (Arnold Bode) veranschaulichen und erklären. Mit der documenta wird das Ausstellen zum Ereignis. Die von jeder einzelnen documenta definierten und gestalteten Räume der Kunst thematisieren die bis heute gültigen Kunst-Diskurse um Freiheit, Engagement und Gesellschaft, um Werk-, Betrachter- und Ereignisästhetik, Transdisziplinarität und Wissenschaft, Kritik des Museums und Kunstmarkts sowie auch Eurozentrismus und Globalisierung, Ökologie, Postkolonialismus und Interkulturalität, um Stadtentwicklung und urbane Ethnologie.

Die englischsprachige Erstausgabe dieser Einführungs- und Überblicksgeschichte zur „Institution“ documenta erschien 2017 im Rah-



Blick auf das Museum Fridericianum mit einem Kunstwerk von Bertram Wegel, Ben Vautier, KP Brehmer und Haus-Rucker-Co, d 6, 1972

men der Pekinger Ausstellung „Mythos documenta“ im Kunstmuseum der Central Academy of Fine Arts (CAFA). Das Buch folgte in Aufteilung wie inhaltlicher Akzentuierung dem kuratorischen Konzept dieser bisher größten Gesamtdarstellung der documenta-Geschichte. Für die deutschsprachige Edition im unmittelbaren Vorfeld der d 15 in 2022 bestand kein Grund, daran prinzipiell etwas zu verändern – wiewohl einzelne Kapitel nicht nur aktualisiert und erweitert, sondern auch neu verfasst wurden. Das ist weniger vermeintlicher ‚Neubewertungen‘ der documenta geschuldet, auf die hier im Folgenden nur kurz einzugehen lohnt, sondern orientiert sich an einer deutschsprachigen Leserschaft und spiegelt nicht zuletzt auch das weiterführende Erkenntnisinteresse des Autors.

Die leitende Motivation bleibt, Orientierungs- und Zusammenhangswissen zum ‚Kosmos documenta‘ zu vermitteln und eine vertiefende kultur- und zeitgeschichtliche Einordnung und Reflexion zu bieten.



Arnold Bode, 1972

## **DIE DOCUMENTA: VORAUSSETZUNGEN UND FOLGEN**

### **Der Gründer: Arnold Bode und seine Welt**

Große dauerhafte Kultur- und Kunstereignisse haben Gründer und Ideengeber, sie leben von kreativen Köpfen und Teams, aber auch „fruchtbaren“ zeitgeschichtlichen Konstellationen, und im Fall der documenta brauchte sie kluge Unterstützer sowie ein freiheits- wie unabhängigkeitssicherndes gesellschaftliches Umfeld. Das galt und gilt auch für die documenta. Und doch gibt es eine Besonderheit, ein Alleinstellungsmerkmal: Ohne Arnold Bode keine documenta. Ihre Existenz und dauerhafte Institutionalisierung ist zu allererst ihm geschuldet! Wie kam es dazu?

Wer war Arnold Bode, und was machte seine „Welt“ aus? Arnold Bode (1900–1977) war ein Mann vieler Talente: Künstler, Produktdesigner, Graphiker, Kunstlehrer, Ausstellungsmacher und Projektentwickler. Er verkörperte einen traditionsbewussten Verfechter der Moderne und einen leidenschaftlichen Vermittler ihrer Ideale und Visionen. Bodes Neugier, Empathie und Tatendrang konnten weder Diktatur noch Krieg, noch Zerstörung oder gar Politiker und Bürokraten aufhalten. Bode hatte ein feines Gespür für die Nöte und Notwendigkeiten seiner Zeit, und er war ein „Menschenfänger“, wenn es um die Verwirklichung seiner Ideen und Pläne ging. Eigentlich gehörte er zu jener „verlorenen Generation“, deren Karrieren und kreativen Entfaltungsmöglichkeiten in ihren ‚besten Jahren‘ die nationalsozialistische Diktatur und ein alles vernichtender Weltkrieg verhindert hatten.

Doch Bodes Energie und nie versiegende Phantasie und Entdeckungslust, sein Ideenreichtum und schöpferisches Potential